

Meike Hethey und Alicia Jöckel (Hg.)

Perspektiven eines reflexiven Wissenschaftsverständnisses
in der fremdsprachendidaktischen Forschung

Sabine Doff, Andreas Grünewald, Nicole Marx (Hg.)

STUDIEN ZUR FREMDSPRACHENDIDAKTIK
UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Band 6

Meike Hethey und Alicia Jöckel (Hg.)

**Perspektiven eines reflexiven
Wissenschaftsverständnisses
in der fremdsprachendidaktischen
Forschung**

 **Wissenschaftlicher Verlag Trier**

**Perspektiven eines reflexiven Wissenschaftsverständnisses
in der fremdsprachendidaktischen Forschung.**

Hg. von Meike Hethey und Alicia Jöckel. -
Trier : WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016
(Studien zur Fremdsprachendidaktik
und Spracherwerbsforschung; Band 6)
ISBN 978-3-86821-646-2

Umschlaggestaltung: Brigitta Disseldorf

© WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier, 2016
ISBN 978-3-86821-646-2

Alle Rechte vorbehalten
Nachdruck oder Vervielfältigung nur mit
ausdrücklicher Genehmigung des Verlags

WVT Wissenschaftlicher Verlag Trier
Postfach 4005, 54230 Trier
Bergstraße 27, 54295 Trier
Tel. (0651) 41503, Fax 41504
Internet: <http://www.wvttrier.de>
E-Mail: wvt@wvttrier.de

STUDIEN ZUR FREMDSPRACHENDIDAKTIK UND SPRACHERWERBSFORSCHUNG

Ziel dieser Reihe ist es, wissenschaftliche Beiträge zur Erforschung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen zu präsentieren.

Die Fragestellungen, die aktuelle sowie historisch relevante Themen der fremdsprachendidaktischen Forschung fokussieren, entstammen der theoretisch fundierten Beschäftigung mit Unterricht, Schüler/innen und Lehrer/innen.

Beiträge können aus allen Disziplinen stammen, die sich mit der Erforschung des Lehrens und Lernens von Fremd- und Zweitsprachen befassen, wie z.B. die Fachdidaktiken aller Schulfremdsprachen, die Angewandte Sprachwissenschaft, die Fremdsprachenlehr- und -lernforschung oder die Bildungsforschung.

In dieser Reihe des Instituts für Fremdsprachendidaktik und Förderung der Mehrsprachigkeit (INFORM) an der Universität Bremen werden Monographien, insbesondere Dissertationen und Habilitationsschriften, sowie Tagungsdokumentationen und thematische Sammelbände publiziert.

Verantwortliche Herausgeber:

Prof. Dr. Sabine Doff

Universität Bremen
Fremdsprachendidaktik
Englisch

**Prof. Dr. Andreas
Grünewald**

Universität Bremen
Didaktik der romanischen
Sprachen
(Spanisch, Französisch)

Prof. Dr. Nicole Marx

Universität Bremen
Deutsch als Zweit-
sprache / Fremdsprache

Wissenschaftlicher Beirat:

Prof. Dr. Raphael Berthele, Universität Fribourg/Freiburg; Prof. Dr. Andreas Bonnet, Universität Hamburg; Jun.-Prof. Dr. Corinna Koch, Universität Paderborn; Prof. Dr. Barbara Hinger, Universität Innsbruck; Prof. Dr. Claudia Riemer, Universität Bielefeld; Prof. Dr. Engelbert Thaler, Universität Augsburg.



Inhalt

Vorwort	9
---------------	---

Meike Hethey

Überlegungen zu einem reflexiven Wissenschaftsverständnis – eine Einführung	11
--	----

Zwischen Gegenstand, Frage und Methoden

Katharina Verriere

Die gegenstandsgerechte Erforschung von Unterrichtsversuchen am Beispiel bilingualer Module im Mathematikunterricht	29
--	----

Janina Vernal Schmidt

Die Dokumentarische Methode und ihr Potenzial für die Erforschung eines (inter)kulturell ausgerichteten Fremdsprachenunterrichts	45
---	----

Zwischen den Dimensionen von Schule und Unterrichtsforschung

Lena Schuett

Das Gras auf der anderen Seite ist immer grüner – Über Outputmessungen und ihre Ideologien im internationalen Kontext	65
--	----

Sandra Bermejo Muñoz

Entwicklung und Evaluation einer Lehrerhandreichung für den Anfangsunterricht Spanisch in der Sekundarstufe I: Reflexion zur Minimierung der Theorie-Praxis-Problematik	89
---	----

Sibylle Seyferth

Eine Frage der Verantwortung – Zur *Assessment Literacy*
von Lehrkräften am Beispiel mündlicher Klassenarbeiten
im Französischunterricht 113

Alicia Jöckel

Lehrerfortbildung für Englischlehrkräfte in der Grundschule
in Anlehnung an ein englisches Vorbild – Schulentwicklung
durch den Blick über den Tellerrand 137

Zwischen den Disziplinen

Tim Giesler

Being Irrelevant? – Die historische Perspektive
innerhalb der Fremdsprachendidaktik 159

Annika Aulf

Perspektivisch-reflexive Forschung am Beispiel von Literatur
im Fremdsprachenunterricht 177

Zwischen Subjektivität und Objektivität – die Position der Forscherin

Anna Katharina Schnell

Qualitative Güte – Reflektierte Subjektivität
in der Schreibprozessforschung!? 197

Autorinnen und Autoren 209

Vorwort

Die Idee zu diesem Band entstand im Rahmen eines kollegialen Austauschs Bremer Doktorandinnen und Doktoranden der Fremdsprachendidaktiken und der Sprachlehr-/lernforschung über aktuelle inhaltliche und methodologische Schwerpunkte unseres Forschungsbereichs, die angestoßen durch die Dissertationsprojekte diskutiert und auf ihnen zugrundeliegende Konzepte und Vorannahmen ergründet wurden. Intensive Auseinandersetzungen über die Wahl geeigneter Forschungsmethoden oder über mögliche Anknüpfungspunkte an aktuelle Themen, welche die Diskussionen im gemeinsamen Forschungskolloquium prägten, ließen die Frage aufkommen, wie inhaltliche Interessen nicht durch forschungsmethodische Überlegungen aus dem Blick geraten und in welchem Ausmaß die Wahl von Forschungsthemen unterschiedlichsten disziplininternen und -externen Einflüssen unterliegt.

Als Ergebnis dieser Überlegungen entstand der Wunsch, das gemeinsame Nachdenken über unser Wissenschaftsverständnis unserer Disziplinen fortzusetzen und dazu zu nutzen, uns des Vorgehens in den eigenen Forschungsprojekten erneut zu vergewissern. Besondere Unterstützung erhielten wir darin von Prof. Dr. Daniel Tröhler (Universität Luxemburg), dessen *Plädoyer für die vergessene reflexive Qualität von Wissenschaft*¹ uns einen wichtigen Anstoß lieferte und der 2013 unserer Einladung nach Bremen gefolgt ist, um gemeinsam mit uns im Rahmen eines zweitägigen Workshops darüber nachzudenken, welchen Einflüssen sich die Erforschung institutioneller Lehr- und Lernprozesse im Fremdsprachenunterricht ausgesetzt sieht. Er hat damit einen großen Beitrag zum Entstehen dieses Bandes geleistet, wofür wir ihm herzlich danken.

Die Tatsache, dass wir als Gruppe von Doktorandinnen und Doktoranden die Gelegenheit erhalten haben, unser gemeinsames Interesse bis zur Herausgabe eines Sammelbandes zu verfolgen, wäre ohne das Promotionszentrum „ProUB“ der Universität Bremen nicht möglich gewesen. Mit dessen Hilfe konnten wir unser Doktorandennetzwerk „NetzFremd10“ gründen und die finanziellen Mittel für dieses Projekt erwirken. Für diese Unterstützung bedanken wir uns ebenfalls herzlich, vor allem bei Dr. Diana Ebersberger, die unseren Anliegen stets kompetent und unkompliziert nachgekommen ist.

1 Tröhler, Daniel (2012), Was ist gute empirische Unterrichtsforschung? Ein Plädoyer für die vergessene reflexive Qualität von Wissenschaft. In: Doff, Sabine (Hrsg.), *Fremdsprachenunterricht empirisch erforschen. Grundlagen – Methoden – Anwendung*. Tübingen: Narr, 34-47.

Und natürlich gilt unser besonderer Dank den Reihenherausgebern, vor allem Prof. Dr. Sabine Doff und Prof. Dr. Andreas Grünewald, die sich auf das Wagnis eingelassen haben, einen Nachwuchsband (mehrheitlich) ihrer Doktorandinnen und Doktoranden in ihre Reihe aufzunehmen und uns in diesem Projekt ebenfalls mit viel Geduld unterstützt haben.

Last but not least bedanken wir uns bei allen Autorinnen und Autoren für das gemeinsame Nachdenken, die inhaltlichen Diskussionen, für ihre Ausdauer in den unterschiedlichsten Korrekturschleifen und damit für ihre Beiträge, die diesen Band nun ausmachen.

Bremen, März 2016

Meike Hethey und Alicia Jöckel

Überlegungen zu einem reflexiven Wissenschaftsverständnis – eine Einführung

Meike Hethey

1 Einleitung

Sowohl der Weg zur Entwicklung eines Forschungsprojektes als auch seine Durchführung werden von diversen Entscheidungsprozessen begleitet. Die Arbeit an einem Promotionsprojekt, und damit üblicherweise an einem ersten umfassenden Forschungsvorhaben, unterstreicht dieses Phänomen mehr als deutlich. Der Forschungsgegenstand muss sorgfältig beschrieben, Forschungsfragen müssen präzise formuliert werden und eine logische Schlussfolgerung aus dem Erkenntnisinteresse ergeben. Im Anschluss folgen umfassende Überlegungen zur Wahl des Forschungsdesigns. Dazu zählen unter anderem die Entscheidung für einen forschungsmethodologischen Ansatz sowie Verfahren der Datenerhebung, -aufbereitung und -auswertung.

Aber wodurch werden all diese Entscheidungen beeinflusst? In welchen bildungspolitischen, gesellschaftlichen, forschungsmethodologischen, forschungsmethodischen, innerfachlichen oder disziplinübergreifenden Diskursen bewegen und verorten wir uns? Da wäre exemplarisch die Debatte um Kompetenz- oder Bildungsorientierung (die in Abschnitt 2 noch kritisch reflektiert wird) zu nennen wie auch grundsätzliche Überlegungen zur Bedeutung des Fremdsprachenlernens in der heutigen Gesellschaft (vgl. u.a. Bredella 2011; Hallet 2011). Darüber hinaus werden Tendenzen diskutiert, die auf den *empirical turn* in der Fachdidaktik zurückzuführen sind (vgl. Tröhler 2012: 34) und z.B. für Küster eine zunehmende wissenschaftstheoretische und -methodische Verengung mit sich bringen, die sich z.B. in einer verstärkten quantitativen Ausrichtung zeige (Küster 2011: 135). Tröhler kritisiert in diesem Zusammenhang, „dass in den letzten drei Jahrzehnten die technischen Aspekte des empirischen Forschens einen immer höheren Stellenwert eingenommen haben und die theoretischen Aspekte entsprechend in den Hintergrund gedrängt worden sind“ (Tröhler 2011: 36). Aber gerade die Entscheidung für unterschiedliche Forschungsparadigmen sowie die Dominanz einzelner Methoden seien immer auch Ergebnisse historischer Prozesse, deren ideologische Hintergründe auch das eigene Forschungsverständnis beeinflussten (vgl. Tröhler 2012: 44).

(Junge) Forschende¹ müssen hier Position beziehen, sich selbst im Feld verorten und ihre diversen Entscheidungen kontinuierlich kontextualisieren und kritisch reflektieren. Dies erscheint umso wichtiger, da vor allem innerhalb der Fremdsprachendidaktik bis heute nicht von einem konsensfähigen Wissenschaftsverständnis ausgegangen werden kann (vgl. Doff 2010: 23), auch wenn fremdsprachendidaktische Publikationen gerade in den letzten Jahren immer wieder dem „wissenschaftlichen Gesicht“ unserer Disziplin gewidmet wurden (vgl. z.B. Bausch et al. 2011a, 2011b). „Die Ausformung einer spezifischen Identität als Disziplin seit den institutionellen Anfängen in den [19]60er Jahren kann die Fremdsprachendidaktik [jedoch] kaum für sich beanspruchen“ (Doff 2010: 23). Unser Ziel ist es nicht, hier den Versuch eines Entwurfes zu liefern, sondern ausgehend von diesem Statement im Sinne eines reflexiven Wissenschaftsverständnisses darüber nachzudenken, was unsere Disziplin in Bezug auf die eigenen Promotionsprojekte ausmacht, um kontextuellen, methodologischen, methodischen und damit schlussendlich auch forschungsethischen Anforderungen gerecht zu werden.

Der zweite Abschnitt widmet sich daher zunächst der Frage nach den unterschiedlichsten Kontexten, die genuine Forschungsgegenstände der Fremdsprachendidaktik und Sprachlehr-/lernforschung berühren. Im Anschluss soll es darum gehen, welche Anforderungen sich ergeben, wenn diese Kontexte miteinander in Bezug gesetzt werden. Im dritten Abschnitt werden schließlich Überlegungen zur Gegenstandsangemessenheit und damit zu forschungsmethod(olog)ischen Entscheidungen angestellt, die auch die Subjektivität der/des Forschenden berücksichtigen.

2 Kontextualisierung von Forschungsgegenständen

Die Beschreibung des allgemeinen Feldes der Fremdsprachendidaktik (und in Teilen auch der Sprachlehr-/lernforschung) und seiner Forschungsgegenstände fällt einigermaßen komplex aus. Zum einen werden die Voraussetzungen für institutionalisierte Formen des Lehrens und Lernens von Fremdsprachen untersucht, aber auch konkrete Lehr- und Lernprozesse selbst in den Mittelpunkt des Forschungsinteresses gerückt. Es werden gleichsam (unterrichtliche) Ansätze entwickelt und evaluiert, die auf allgemeingesellschaftliche Phänomene reagieren und sich somit auch mit bildungspolitischen Anforderungen auseinandersetzen, wie z.B. der steigenden Anzahl von lebensweltlich mehrsprachigen Schüle-

1 Alle Autorinnen und Autoren dieses Bandes haben den Aspekt der gendergerechten Sprache berücksichtigt und sich in ihren Beiträgen ganz individuell für ihre Sprachregelungen entschieden.